

Erfahrungsbericht über meinen Erasmus-Aufenthalt an der *Université de Caen Basse-Normandie* - Frankreich

Studienfächer in Freiburg: Französisch, Spanisch, Biologie

Betreuungspersonen:

Koordinatorin in Freiburg: Frau Dr. Yvonne Stork

Koordinatorin in Caen: Mme Christine Duval (*Service Relations Internationales*)

Meine Betreuungsperson (*professeur référent*) in Caen war Pascale van Praet (Büro MLI 309; pascale.vp@free.fr). Sie hilft einem nach Terminvereinbarung bei der Erstellung des *Learning-Agreements*, ich hatte ihre Hilfe allerdings nie in Anspruch genommen.

Einschreibeformalitäten + erste Schritte an der Uni:

Vor Antritt des Erasmussemesters gilt es, online eine *Candidature pour les étudiants en échange* ausfüllen, bei der man auch schon angeben kann, ob man am *Soutien linguistique* teilnehmen möchte bzw. ein Zimmer in einem Wohnheim wünscht. Dann erhält man von der Uni Caen per Post ein Informationspaket zugesandt, dem auch die Formulare für die Anmeldung zum Sprachkurs/für ein Wohnheimszimmer beiliegen.

Nach Ankunft in Caen muss man sich zunächst an das *Département Mobilité internationale* im Gebäude MLI (1.Stock, Li 138) wenden. Dort bekommt man ein Dossier ausgestellt, mit dem man dann zur *Scolarité générale* (Gebäude A) geht, bei der man seine *carte d'étudiant* und das *Certificat de Scolarité* ausgestellt bekommt. Bei der ersten Informationsveranstaltung bekommt man aber einen Zettel an die Hand, auf dem alle Schritte noch einmal genau erläutert werden. Von jeder UFR (vergleiche Fakultät, Seminar) wurde zu Anfang des Semesters eine Info-Veranstaltung für Erasmus-Studenten angeboten, sodass ich mich trotz Ankunft erst zum 2. Semester dennoch gut informiert fühlte.

In Frankreich wird alles, anders als in Deutschland, immer per Aushang neben den Sekretariaten der *Départements* bekannt gegeben (Stundenplanänderungen, krankheitsbedingter Ausfall). Also lieber ab und zu da vorbeischaun, um nicht als Einzige vor dem Kursraum zu stehen.

Online auf der Seite des jeweiligen *Départements* kann man sich den *Guide des études* mit der Beschreibung der einzelnen Kurse herunterladen. Allerdings ist der Stundenplan mit Kurssaal und Uhrzeiten noch einmal extra aufgeführt und wird meist erst kurz vor Beginn des Semesters aktualisiert (oder überhaupt erst online gestellt).

Kurswahl:

Das in Freiburg erstellte vorläufige *Learning Agreement* muss vor Ort meistens noch einmal stark abgeändert werden. Um seine endgültigen Kurse festzulegen hat kann man sich aber als Erasmus-Student ca. zwei Wochen nach Vorlesungsstart Zeit nehmen und zunächst in aller Ruhe in die Kurse hineinschnuppern. Hat man seine endgültige Kurswahl getroffen, muss man das *Learning-Agreement* von dem Koordinator der UFR, bei der man die meisten Kurse belegt hat, unterschreiben lassen und anschließend in zweifacher Version nach Deutschland schicken. Anschließend muss man eine *Inscription Pédagogique* vornehmen, jeweils eine pro UFR. An der UFR LVE ist die IP bei Mme Armand (LI 338) abzugeben, an der UFR Sciences de L'Homme bei Mme Potier (LE 164). Ohne IP kann man weder an den Prüfungen teilnehmen noch wird der Kurs auf dem *Transcript of Records* (Notenbericht) vermerkt!

Als Erasmus-Student kann man Kurse an 2 verschiedenen UFR sowie an max. 3 verschiedenen *Départements* belegen (ich hatte 4 belegt ;). Sonst besteht die Gefahr, dass

sich die Prüfungszeiträume überschneiden. Wer sich mit seinen Französisch-Kenntnissen noch nicht so sicher im Sattel fühlt, dem rate ich lieber zu *Sciences du Langage*- (Sprachwissenschaft) Kursen, da die Literaturkurse sehr anspruchsvoll sind und man seitenlange Essays auf französisch abzufassen hat. Eine Freundin musste für ihren Literaturkurs 8 Werke (!) lesen, normal sind immerhin 2-3. Als Lehramtler nach der alten Prüfungsordnung sollte man darauf achten, Kurse aus L3 – 3. Jahr der *Licence* zu belegen, wenn diese als Hauptseminare anerkannt werden sollen.

Die meisten Kurse bestehen aus einem CM (*Cours magistral*, vgl. Vorlesung) und einer TD (*Travaux dirigés*, vgl. Art Tutorat), die direkt aufeinanderfolgen oder auch an verschiedenen Wochentagen abgehalten werden können. Je nach Dozent unterscheidet sich der Unterrichtsstil aber nicht sehr voneinander.

Belegte Kurse:

UFR Sciences de l'Homme

Département des Lettres Modernes (LE 165)

- LM6 1A1 Littérature ancienne et classique
Joachim Du Bellay, *Les Regrets, Antiquités de Rome* (Danièle DUPORT)
Mme Duport ist eine sehr kompetente Dozentin. Sie ist sehr nett zu Erasmus-Studenten (ich war die einzige in ihrem Kurs) und man bekommt auch einen deutlichen Erasmus-Bonus bei der Benotung. Obwohl das Thema (Sonette Du Bellays im 16 Jh.) sehr anspruchsvoll war, wurde es gut vermittelt und ich kann die Dozentin auf jeden Fall weiterempfehlen.
Leistungsnachweise: 2 Gedichtinterpretationen und 2 Klausuren (Gedichtinterpretation + Argumentation)
- LM6 1A2 Littérature ancienne et classique
Usages de la lettre au XVII^e siècle (Francine WILD)
Mme Wild ist eine ältere kompetente nette Dame, die gerne sehr viel erzählt. Da sie nicht diktiert, sondern vor sich hinredet, ist es nicht ganz einfach mitzuschreiben. Sie hat uns netterweise ihre Unterrichtsunterlagen per Email zukommen lassen. Ich hatte ihren Kurs nur aus Interesse und ohne Leistungsnachweise belegt.
- LM6 1B1 Littérature moderne 1 (Julie ANSELMINI)
Mme Anselmini ist eine junge und strenge Dozentin. Anforderungen: ein Essay und eine Klausur (ebenfalls Abfassung eines Essays). Es ist bei ihr nicht einfach, eine gute Note zu erzielen.

Département des Sciences du Langage (LE 165)

- SLE6 1A Syntaxe et sémantique du français moderne II (Serge FERAY)
Das Thema ist sehr trocken und Monsieur Feray spricht sehr schnell, so dass man gerade am Anfang kaum mitkommt. Der zu dem Kurs gehörige TD bei Mme Collinet ist aber gut verständlich.
- SLE6 1B Morphologie et lexicologie (Valérie AMARY)
Mme Amary bewertet sehr streng, ist aber ansonsten eine gute Dozentin.
- SLE6 2A Grammaire de phrase et grammaire de texte II (Mathilde SALLES)

Die Dozentin ist etwas langweilig, was vielleicht auch am Thema liegt, aber man kann mit relativ wenig Aufwand gute Noten erzielen.

- SLE6 5B Sémiotique (Véronique LENEPVEU)
Interessant und Dozentin nett.

UFR des Langues Vivantes Étrangères

Département d'Études Ibériques et Ibéro-américaines (Li 304)

- EC1 ESP20A Civilisation Espagne contemporaine (Mme AÏT BACHIR)
L'Espagne contemporaine : de la Seconde République à la Transition démocratique
Mme Bachir ist eine energische Französin, die aber auch sehr gut spanisch spricht. Sie hat sich manchmal wiederholt, aber insgesamt ist sie eine gute Dozentin und ihr Unterricht sehr interessant.
- Civilisation Amérique hispanique II (Mme SOUBRAS)
Colombia 1948 – 2010: Conflicto y violencia
Mme Soubras ist Kolombianerin, spricht aber auch sehr gut französisch. Sie diktiert von der ersten bis zur letzten Minute in einem atemberaubenden Tempo. Obwohl das Thema an sich interessant ist, hat mir ihr Unterrichtsstil nicht gefallen.
- ESP20B Littérature Espagne contemporaine et Littérature Amérique hispanique II
Littérature Espagne contemporaine (Mme NOYARET)
Mme Noyaret hält ihren Unterricht äußerst lebendig und motiviert ihre Studenten, indem sie sich selbst sehr für ihre Unterrichtsthemen begeistert. Der Kurs bei ihr hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Département d'Études germaniques (Li 304)

- Thème (L3): Übersetzung fr.-dt. – Mme Corona SCHMIELE
Frau Schmiele ist eine Deutsche, die schon sehr lange in Frankreich lebt. Sie bewertet ziemlich streng, ansonsten kommt man mit ihr aber gut klar. Da der Kurs aus Franzosen und deutschen Erasmus-Studenten besteht, können beide Seiten profitieren und sich ergänzen.

Zimmersuche + Wohngeld:

Ich selbst habe von einer anderen Freiburger Erasmus-Studentin die Kontaktdaten des Vermieters ihres damaligen WG-Zimmers in Caen vermittelt bekommen, was dann auch wunderbar geklappt hat. Mein WG-Zimmer war zwar deutlich teurer als die Studentenwohnheime und als mein Zimmer in Freiburg, dafür war alles neu renoviert, top in Ordnung und konnte mit schnellem Internet und Kühlschränken punkten (was vor allem in den Wohnheimen auf dem Campus 1 nicht der Fall ist). Das Wohnheim auf dem Campus 2 *Côte de Nacre* kann ich dagegen jedem empfehlen (eigenes Bad + Mini-Kühlschrank im Zimmer, alles neu). Wer Interesse an meinem WG-Zimmer hat, kann mich gerne kontaktieren: machpyaluta@web.de.

Zudem rate ich jedem, bei der CAF (*Caisse d'allocations familiales*) Wohngeld zu beantragen. Wer sich durch einen Wald von Formularen gekämpft und mehrere Monate geduldig gewartet hat, wird mit einer Mietunterstützung zwischen einem Drittel und beinahe der Hälfte der Miete belohnt. Die CAF sollte man möglichst bald beantragen, da erst der

Folgemonat ab Vertragseingang finanziell unterstützt wird. Ich benötigte für die Antragstellung weder Geburtsurkunde noch einen Krankenversicherungsnachweis auf französisch, wie mir anfangs gesagt wurde, dafür aber zwei eidesstattliche Erklärungen - *attestations sur l'honneur* (bei Interesse bei mir erfragbar).

Bankkonto und Zimmerversicherung:

Ich habe mein Bankkonto bei der LCL eröffnet und konnte dabei zugleich eine Zimmerversicherung abschließen. Die Filiale in nächster Nähe zur Uni wurde allerdings geschlossen, sodass man etwas weiter ins Stadtzentrum gehen muss. Die Kontogebühren belaufen sich auf 0,08 € monatlich, die Versicherungsgebühren auf 4,50 € pro Monat. Laut dem Angebot für Studenten (*formule étudiant*) erhält man diese letzteren nach 10 Monaten Vertragslaufzeit bis auf einen Euro Eigenbeitrag zurückgezahlt. Da meine Mietdauer aber nur 5 Monate betrug, konnte ich diese Rückzahlung nicht in Anspruch nehmen.

Nach Wunsch kann man zwischen einer EC- und einer Mastercard (inklusive ISIC – Internationaler Studentenausweis) wählen, ohne dass zusätzliche Gebühren anfallen.

Für die Kontoeröffnung sollte man ein Passfoto sowie einen Nachweis über einen bestehenden Mietvertrag mitbringen. Von Bergen zu unterschreibendem Papier sollte man sich nicht abschrecken lassen. Insgesamt war ich mit der Beratung an meiner Bank ganz zufrieden.

Weitere Versicherungen:

Ich habe eine Auslandsrankenversicherung (HUK) abgeschlossen und bin, da ich mit dem Auto unterwegs war, vor der Abreise auch noch spontan ADAC-Mitglied geworden.

Handyvertrag:

Auf www.free.fr kann man einen Handyvertrag für nur 2 € im Monat abschließen (unbegrenzter SMS-Versand innerhalb Fr, 2h Gespräche Mobil + Festnetz innerhalb Europas). Ansonsten bietet *Lebara* Prepaid-Karten an (www.lebara.fr).

Öffentliche Verkehrsmittel:

Twisto heißt das zuständige Busunternehmen in Caen. Eine Einzelkarte kostet 1,30€ eine 10er-Karte 11,30 € eine Monatskarte 30,70 € Für eine Monatskarte muss man sich in der Filiale (15, Rue de Geôle) eine Chipkarte mit Passfoto ausstellen lassen.

Es gibt 2 Tram-Linien in Caen, A und B, die allerdings nicht allzu zuverlässig sind, da sie bei Regen oder Schneefall schnell mal ausfallen können.

Es gibt wenige Fahrradwege in der Stadt, zudem fahren die Franzosen innerstädtisch sehr schnell und chaotisch, weswegen ich es für zu gefährlich hielt, Fahrrad zu fahren. Wer über kein eigenes Fahrrad verfügt, kann sich an 40 *V'eol* – Stationen ein öffentliches Fahrrad ausleihen.

Mit dem Zug ist Paris in 2 Stunden erreichbar, bei frühzeitiger Buchung kann man die Einzelfahrt ab 15 € im Internet erwerben. Für Vielfahrer lohnt sich die *Carte Jeune* für junge Leute bis 27. Sie kostet 50 € im Jahr und man erhält mindestens 25 Prozent Ermäßigung auf jede Fahrt, sogar bis zu 60 Prozent bei Fahrten mit dem TGV.

Für Fahrten innerhalb des Département Calvados ist das Busunternehmen *Bus Verts* zuständig. Mit diesen Bussen sind viele Ausflugsziele zu erreichen. Abfahrtsort ist der Busbahnhof in Caen (direkt neben dem Bahnhof).

Weitere Tipps:

Die Buchhandlung *Mémoranda* (19 Rue des Croisiers) ist ein kleiner Geheimitipp. In ihr erhält man gebrauchte Bücher sämtlicher Wissensgebiete zum kleinen Preis (franz. Klassiker etc.). Zudem beherbergt sie ein Café, das selbstgebackene Kuchen (alles Bio!) anbietet.

Caen ist eine quirlige, sehr lebendige Studentenstadt mit vielen Bars und Cafés. Für Erasmus-Studenten werden viele Partys (Facebook-Gruppe: Erasmus Internationals in Caen (EIC) und Ausflüge (vom *Carré International* der Uni) angeboten.

In Caen gibt es drei Kinos (LUX, Pathé Rives de l'Orne, Café des Images (Herouville)), die teilweise auch ein alternatives Programm und viele Filme im O-Ton anbieten.

Im *Hotel de Ville* von Caen kann man sich für das Programm *Bienvenue à Caen* einschreiben (bienvenueacaen@hotmail.fr). Dort bekommt man eine französische Familie/Pärchen/Alleinstehende zugeteilt, die dem ausländischen Studenten die Kultur näherbringen sollen und ihn zum Beispiel zum Essen oder zu Ausflügen einladen. Allerdings sind die Erfahrungen meiner Bekannten mit diesem Programm sehr unterschiedlich ausgefallen (manche hatten wöchentliche Treffen, andere nur eins, da die Chemie nicht stimmte).

Zudem kann man sich über Email bei der Organisation *Asso CQ* des Stadtteils *Calvaire St. Pierre* anmelden (asso.cq2@gmail.com), die ebenfalls Veranstaltungen wie Crêpe-, Karaoke-Abende etc. sowie Ausflüge für Franzosen und Studenten anbietet.

Für 10 € kann man sich u.a. im *Maison de l'Étudiant* (auf dem Campus) die *carte@too* erwerben, ein Gutscheinheft, das zahlreiche Gutscheine für Theater- und Kinobesuche, Sportangebote etc. enthält. Man kommt mit ihr kostenlos ins *Mémorial*-Museum, das sonst 16 € Eintritt kosten würde, und muss für die Anmeldung zum Uni-Sport (SUAPS) statt 36 € nur noch ca. 10 € selbst beisteuern. Eine Anschaffung lohnt auf jeden Fall!

Ausflüge:

Die Normandie lockt mit zahlreichen lohnenswerten Ausflugszielen:

Le Mont Saint-Michel ist ein Touristenmagnet: Hunderte von Touristen, vor allem Japaner, tummeln sich in den schmalen Gässchen und in den Räumlichkeiten der beeindruckenden und berühmten Klosterinsel. Achtung Touristenfalle: Alles ist sehr überteuert!

Honfleur ist ein süßes Fischerdörfchen nahe der Pont de Normandie.

Bayeux ist ebenfalls ein nettes Dörfchen mit beeindruckender Kathedrale.

Rouen ist ca. 1h40min von Caen entfernt und punktet mit seinem historischen Kern mit vielen Fachwerkhäuschen.

Die ca. 80 m hohen Felsenklippen von Étretat sind atemberaubend, haben schon Maler wie Monet inspiriert und sind auf jeden Fall einen Besuch wert. Bei Ebbe kann man die Felsen auch vom Strand aus erkunden und durch Grotten, Höhlen und Löcher in den Gesteinsformationen von Strandabschnitt zu Strandabschnitt gelangen.

Le Havre ist zwar Weltkulturerbe, die „einzigartige“ Architektur trifft aber nicht jedermanns Geschmack: Es erwarten einen viele graue, triste Betonbauten und Fabrikschlote. Aber jeder sollte sich sein eigenes Bild machen.

Die Suisse Normande weiter im Landesinneren ist ein Wanderparadies mit sanften Hügeln, saftigen Wiesen, Feldern und Wäldern.

Die Landungsstrände der Alliierten (Omaha-, Gold-, Sword-, Junobeach) mit z. T. noch begehbaren Bunkeranlagen und Einschusskratern befinden sich unweit von Caen. Auch der amerikanische Soldatenfriedhof bei Colleville-sur-Mer ist sehenswert.

Auch Ausflugsziele in der Bretagne wie die Hauptstadt Rennes und die Küstenstadt Saint-Malo sind gut an einem Tag zu erkunden.

Und vieles mehr!

Fazit:

Das Erasmus-Semester war doch mit mehr Organisationsaufwand und Papierkram verbunden als ursprünglich angenommen.

Es erwies sich als relativ schwierig, Kontakt zu den französischen Studenten herzustellen. Man muss selbst offen sein und auf andere Leute zugehen, sonst kann man lange warten, dass einen jemand anspricht. Auch die Ausübung einer Mannschaftsportart könnte ein Weg sein, Franzosen kennenzulernen. Gerade das Französisch junger Leute ist oft schwer zu verstehen, da sie ziemlich schnell reden, oft in Jugendsprache, und/oder sich bei der Aussprache keine Mühe geben. Leider hat man meist schnell viel Kontakt zu anderen deutschen oder internationalen Erasmus-Studenten (was natürlich auch schön ist). Die Normannen gelten eher als zurückhaltend, ich habe aber den Eindruck gewonnen, dass die Franzosen im Allgemeinen sehr freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend sind.

Das Uni-System in Frankreich fand ich gar nicht so schlecht. Die *Contrôle continu* während des Semesters prüft bereits einen Teil des Stoffes ab, so dass nicht mehr so viel für die Abschlussklausuren bleibt. Ich habe insgesamt das Gefühl, in Frankreich in einem Semester mehr gelernt zu haben als in Deutschland, vor allem die vertiefte Lektüre und Analyse von Werken sowie das textnahe und epochenbezogene Arbeiten empfand ich als positiv. Die Unterrichtsbeteiligung von Seiten der Studenten geht aber gegen null. Jeder schreibt in den Vorlesungen auf seinem Laptop das Diktat des Dozenten mit.

Ich hatte mir erhofft, mein mündliches Französisch noch etwas mehr als erfolgt verbessern zu können, aber insgesamt habe ich natürlich Fortschritte gemacht und vor allem die Hemmungen verloren, einfach draufloszusprechen.

Insgesamt hat mir mein Erasmus-Semester in Caen sehr gut gefallen und ich kann es nur jedem weiterempfehlen.